

Metallarbeiter-Zeitung

Wochenblatt des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes

Bezugspreis: Monatlich 1 Mark, Einzelnummer 25 Pfennig
Bankkonto: Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten, A.-G.,
Berlin S. 14 - Postfachkonto Stuttgart Nr. 6804

Verantwortlicher Schriftleiter: Fritz Kummer
Schriftleitung und Verlagsstelle: Stuttgart, Adlestraße 16
Fernsprecher S.-U. 628 41

Erscheint wöchentlich am Samstag
Eingetragen in die Reichspostzeitungsliste
Schriftgröße ohne Freiumschlag werden nicht zurückgeliefert

An unsere Verbandsmitglieder!

Von der kommunistischen Gewerkschaftszentrale ist zum 30. November und 1. Dezember d. J. ein „Kongress der revolutionären Gewerkschaftsopposition“ nach Berlin einberufen. Aufgabe dieses Kongresses soll sein, die Verstärkung der oppositionellen Arbeit in den Betrieben und in den Gewerkschaften, die Vorbereitung der Betriebsräte- und der Verbands- und Verbandsratswahlen zum Ausbau und zur Festigung der revolutionären Oppositionsbewegung. Im Verlauf der Tagung sollen auch besondere Konferenzen der einzelnen Industrie- und Berufsgruppen abgehalten werden. Auch die „Herausbildung einer neuen Kampfstrategie bei wirtschaftlichen Kämpfen“ (Wahl von Kampfleitungen) gehört mit zu den Aufgaben des Kongresses. Der sogenannte Zweck soll „die rücksichtslose Niederkämpfung der Agenten der sozial-faschistischen Gewerkschaftsbürokratie“ sein.

Da nach kommunistischer Auffassung zur „Gewerkschaftsbürokratie“ auch alle ehrenamtlich tätigen Funktionäre der Verbände einschließlich der Betriebsräte gehören, würde das Ergebnis solchen Vorgehens, wenn es Erfolg hätte, zur Zerschlagung der Gewerkschaften führen. Von den Machern des Kongresses wird bestritten, daß er sich „mit der Gründung neuer Gewerkschaften beschäftigen wird“. Das ist lediglich eine taktische Wendung. Würden sich genügend Leute aus den Verbänden zum Kampf gegen die verhassten Amtsträger der Gewerkschaften gewinnen lassen, so daß es sich lohnt, würde auch vor der Errichtung eines „eigenen Ladens“ nicht zurückgeschreckt. Die Trauben hängen eben für die Fische zu hoch!

Das alte Ziel der kommunistischen Zellenbildung in den Gewerkschaften und in den Betrieben soll hiernach in verkürztem Tempo fortgesetzt und auch im nächsten Jahre die Betriebsräte- und Verbandsratswahlen mit selbständigen kommunistischen Listen in Verbindung mit den unorganisierten Arbeitern betrieben werden. Eine solche Handlung schafft aber keine neue Kraft, sondern täuscht sie nur vor. Neue Kraft wird nur geschaffen, wenn die unorganisierten Arbeiter zum Anschluß an die Verbände und zur geistigen Eingliederung in die Gewerkschaftsarbeit veranlaßt

werden, damit die Gewerkschaftsbewegung in den Stand gesetzt wird, nicht nur die bisherigen Errungenschaften gegen den Ansturm ihrer Feinde zu behaupten, sondern sie auch weiter auszubauen. Eine Bewegung wie die kommunistische schwächt die Arbeiterbewegung; wirkt nicht revolutionär, sondern reaktionär zugunsten der Unternehmer. Sie hemmt den Prozeß des raschen Anschlusses der unorganisierten Arbeiter an die Verbände; sie zerstört den kollegialen und kameradschaftlichen Geist der Arbeiter untereinander, ohne den nützliche Arbeit nicht denkbar ist.

Aus dieser Erkenntnis haben unsere Verbandsmitglieder die Mitglieder verpflichtet, solches die Arbeiterschaft schwer schädigendes Treiben nicht nur nicht zu unterstützen, sondern in der entschiedensten Weise zu bekämpfen. Wir warnen deshalb unsere Verbandsmitglieder vor der Beteiligung an dem kommunistischen Gewerkschaftskongress und an seinen Vorbereitungen. Vorbereitung und Abhaltung von Gewerkschaftskongressen, Durchführung der Betriebsräte- und Verbandsratswahlen und Führung wirtschaftlicher Kämpfe sind ureigene Angelegenheiten der Gewerkschaftsverbände und gehen die kommunistische Partei nichts an.

Verbandsmitglieder! Haltet euch fern von dem freiblen Spiel der Kommunisten, wirkt innerhalb eurer Organisation entschlossen und systematisch am Aufbau eines neuen Arbeits- und Sozialrechts, gemeinsam mit den durch das Vertrauen der Mitglieder berufenen Stellen im Verband. Kämpft und wirkt für brüderliche Solidarität unter den Arbeitern.

Mitglieder, die unter Verletzung ihrer gewerkschaftlichen Pflichten an den Vorarbeiten des kommunistischen Gewerkschaftskongresses oder gar als Delegierte an ihm teilnehmen, sowie die Arbeiter der kommunistischen Opposition für die nächsten Betriebsräte- und Verbandsratswahlen begünstigen, verstoßen damit gegen die Beschlüsse des DMB und haben alle sich daraus ergebenden Folgen zu tragen.

Der Vorstand des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes.

Keiner zeichne das Volksbegehren! Ein „Freiheitsgesetz“ von Freiheitschändern

Die Deutschen werden jetzt aufgefordert, das Volksbegehren für ein „Freiheitsgesetz“ zu unterzeichnen. Welche Bewandnis es mit diesem sonderbaren Gesetz hat, lassen schon die Bilder erraten, die von den Urhebern des Begehrens an die Plakataulen und Mauern geklebt worden sind. Da sieht man zum Beispiel auf einem der Bilder einen französischen Soldaten, der, auf einen Säugling deutend, sagt: „Auch das Kind dieses Kindes soll noch Tribut bis 1988 zahlen!“ Auf einem andern Plakat sieht man eine Schreckgestalt die Peitsche über einen pflügenden Bauern schwingen und darunter die Worte: „60 Jahre Tribut!“ In Veröffentlichungen wird gar behauptet, daß Deutschland auf lange Zeit hinaus Sklaven an die Siegermächte liefern müsse.

Mit derartigen Bildern und Behauptungen sollen die guten Deutschen zur Unterzeichnung dieses Volksbegehrens angefeuerert werden. Dieses Begehren richtet sich gegen den kürzlich von der Ministerkonferenz im Haag angenommenen Young-Plan. Wer nun das Begehren unterzeichnet, der bekennet sich zu dem „Freiheitsgesetz“, das diejenigen mit Buchhaus bedroht, die den Young-Plan und sonstige Verpflichtungen Deutschlands an die Siegermächte eingehen.

Das klingt so übel nicht — für politische Säuglinge: Unterstützt eine genügende Zahl von Deutschen das Begehren, dann muß der Reichstag das Freiheitsgesetz annehmen, der Young-Plan darf dann nicht angenommen werden und... und... So mögen, wie gesagt, politische Säuglinge folgern: Vernünftige Menschen indessen werden, und das mit vollem Rechte folgern: Dann bleibt eben der Dawes-Plan bestehen, Deutschland hat noch höhere Summen zu zahlen, die besetzten Gebiete werden von der fremden Besatzung nicht frei und auch die andern Wilderungen, die der Young-Plan bringt, werden auf den Kammerteintrag verschoben. Denn nur ein politischer Säugling kann glauben, daß, wenn das Volksbegehren eine Mehrheit fände, die Siegermächte großmütig auf die deutschen Zahlungen zur Wiedergutmachung der Kriegsschäden verzichten.

Wer also das Volksbegehren unterzeichnet, erklärt, daß er auf den Young-Plan mit seiner Verminderung der Reparationssummen, der Befreiung der besetzten Gebiete und auf manchen andern Vorteil verzichtet.

Aber sollten dies alles nicht auch die Urheber dieses Volksbegehrens wissen? Freilich wissen sie das. Diese gerissenen Geschäftemacher wissen ganz gut, daß wenn ihr Volksbegehren eine Mehrheit findet, die Lage des deutschen Volkes nicht nur nicht verbessert, sondern arg verschlimmert wird; daß Deutschland nicht weniger, sondern mehr zu bezahlen und neue Reparationen zu gewärtigen hat und daß es mit der mit den Siegermächten glückselig angebahnten Versöhnung wieder zu Ende ist.

Das ist es gerade, was die Väter des „Freiheitsgesetzes“ wollen! Sie wollen, daß sich das deutsche Volk mit andern Völkern nicht verhält und befreundet, sondern verfeindet. Sie wollen das deutsche Volk gegen die andern Völker heizen, damit diese gegen jenes gehetzt werden können. Sie wollen, daß das deutsche Volk in Unruhe und Furcht gehalten wird, daß es seine Hände und Köpfe gegen die jenseits der Grenzen richtet, damit es seine Hände und Köpfe nicht

gegen die teuflische Sippe im Innern richten kann. Die Urheber des Volksbegehrens brauchen im Innern Verwirrung und nach außen Sach, damit sie im Innern wie nach außen ihre jaubern Pläne ungehindert verfolgen können. In der Verwirrung macht der Satan die besten Geschäfte.

Damit die sauberen Pläne gelingen, wird der faule Zauber mit dem „Freiheitsgesetz“ gemacht. Wird der gute Deutsche mit dem „Tribut“ geängstigt. Wird künftigen Gemütern die Befreiung von Deutschen als Sklaven für die Siegermächte vorgespielt.

Wir sind die letzten, die den Young-Plan preisen. Wir sind die ersten, die seine Änderung wünschen und erstreben. Wir wissen aber auch, daß dies nicht durch den Humbug des „Freiheitsgesetzes“ möglich ist, sondern durch Weiterführung des Versöhnungswertes und Verständigung mit den andern Völkern. Und weiter sind wir der Ansicht, daß es den Deuten, die hinter diesem Volksbegehren stehen, am allerwenigsten um die Freiheit des deutschen Volkes zu tun ist.

Wer sind denn eigentlich die Leute, die uns durch ein Gesetz vom Young-Plan oder von den Kriegszahlungen befreien wollen? Nun, es sind die nämlichen Leute, die an dem Krieg ein vollgültiges Teil haben. Die für seine Verlängerung tollwütig kämpften. Die an dem Kriegskrieg schuldig sind und an dem größten Raub, der je an einem Volke verübt wurde, an der Inflation, an dem Krieg, der Ruhrbesetzung und aus der Inflation haben sie reichen Gewinn gezogen. Mit diesem Südbündel werden nun nationalitätliche Banden ausgehoben, Anschläge gegen die Republik und die Arbeiterschaft genächt und die Revolven gelockt, die gegen ehrliche Arbeiter und Republikaner abgefaßt werden. Wo immer Verführer gegen den deutschen Freistaat und seine Arbeiterschaft beizummen waren, waren die Väter dieses Humbugs von „Freiheitsgesetz“ als Anführer und Ausfühler mitten unter ihnen.

Diese Sippe hat Grund, das Ende ihres verbrecherischen Tuns zu befürchten. Sie will es aber noch länger treiben. Zu diesem Zwecke schwärmt sie von Befreiung des deutschen Volkes — sie, die seine Freiheit immer geschändet hat. Zu diesem Zwecke erzählt sie von einem Sklavenleben der Deutschen für die Siegermächte — sie, die immer und überall die Verblödung deutscher Menschen betreiben. Zu diesem Zwecke heben sie gegen die Siegermächte — sie, die vor einigen Monaten erst sich zu Paris mit französischen Nationalisten traut verständigen wollten.

Das Volksbegehren unterzeichnen, heißt diese unheilvolle Sippe, die wirklichen Feinde der deutschen Republik und ihrer Arbeiterschaft häufen. Das Volksbegehren unterzeichnen, heißt die sich mildebrade Last des deutschen Volkes aufs neue erschweren und die Aussicht auf seine Erleichterung vernichten.

So kann die Entscheidung nicht schwer sein: Fernbleiben von der Unterzeichnung! Gegen das Volksbegehren wirken! Diesen selbstgekauften Volksbefreier die Raskel des Heuchlers herunterreißen! Die Befreiung Deutschlands von der Kriegslast ist nur allmählich und durch Fortführung der Versöhnung mit den andern Staaten zu erreichen. Und die Befreiung wird um so eher gelingen, je erfolgreicher die Väter des Volksbegehrens, die eigentlichen Urheber des Krieges und seiner Lasten, zu Beuten getrieben werden.

Elektrisches Licht und seine Industrie

Für einen hundert Dollar die deutschen Belange

Das goldene Jubiläum des elektrischen Lichtes wird in diesem Jahre in Amerika gefeiert. Vor 50 Jahren stellte Edison seine ersten Kohlenfadenlampen her. Ohne Edisons Verdienste schmälern zu wollen, muß aber beachtet werden, daß die Erfindung der elektrischen Lampe deutschem Erfindergeist zu verdanken ist. Schon vor 75 Jahren erleuchtete der Mechaniker Heinrich Goebel mit vier elektrischen Lampen sein Schaufenster, um Vorbeigeher auf der Straße aufmerksam zu machen. Er war nach Amerika ausgewandert und versuchte dort seinen Lebensunterhalt zu verdienen. Sein Geschäft ging sehr schlecht, so daß er auf Mittel und Wege sann, es zu heben. Lichtreflexe ganz neuer Art sollte das Mittel sein und seine Lampen zeigten schon alle wesentlichen Merkmale der heutigen Glühlampe. Mit dem damals nur zur Verfügung stehenden schwachen galvanischen Strom ließ sich keine hohe Leuchtkraft erzielen. Unbekannt in ihrer großen Bedeutung für die Zukunft geriet diese Entdeckung in Vergessenheit, da Goebel seine Erfindung nicht weiter verfolgte.

Erfolgreichere Energiequellen, die Edison zur Verfügung standen, ermöglichten ihm, brauchbare Kohlenfadenlampen auf den Markt zu bringen. Die Patente sicherte sich die General Electric Co. Die Arbeit des Forschers Karl Freiherr Auer von Welsbach im Bunenschen Laboratorium führte zu einer neuen Lichtquelle. Aus der Beobachtung der seltenen Erden wie Cer, Lanthan, Thor, Zirkon u. a. in der Flamme des Bunenschen Gasbrenners kam der Gedanke, diese für einen Leuchtkörper zu verwenden. Der Auer-Gas-Blühlichtstrumpf legte der Verbreitung der Kohlenfadenlampe ein Halt entgegen. Der weiteren Arbeit des gleichen Forschers haben wir die Metallfadenlampe zu verdanken, die das elektrische Licht wieder weitverbreitbar machte. Um 1900 brachte die Auer-Gesellschaft die Osram-Lampe in den Verkehr. Auf seinen Forschungen weiter bauend, trat die AEG mit der Nernst- und Wolframlampe auf den Plan, und Siemens wollte mit der Tantallampe den Markt erobern.

Das Geschäft in Glühlampen war sehr einträglich, obwohl der Wettbewerb den Profit beeinträchtigte. Sonderbarerweise verständigte man sich zuerst international und vereinbarte den Patentaustausch. Erst später wurde der nationale Zusammenschluß in Deutschland vollzogen. Im Jahre 1919 wurde mit einem Grundstock von 38 Mill. die Osram-Gesellschaft, Kommanditgesellschaft von diesen drei Firmen gegründet und die Osramlampe wurde das Einheitsprodukt. Als Gesellschafter brachten die AEG und Siemens je 40 vH an Kapital ein, den Rest stellte das Bankhaus Koppel (Auer-Gesellschaft). Auf zehn Jahre Arbeit kann jetzt der Osram-Konzern zurückblicken.

Der internationale Zusammenschluß in festerer Form erfolgte vor drei Jahren. Alle wesentlichen Glühlampenhersteller der Welt haben sich in der Philips zusammengeschlossen. Der Glühlampenweltvertrag sichert seinen Partnern den vollständigen Austausch der Patente, die Typisierung und Standardisierung der Produkte, wie auch die Preisfestsetzung. Nach dem Stande der damaligen Produktion wurde die weitere Abdimmung und das Abgabegeld der Partner geregelt. Weiter werden einheitlich Maßnahmen getroffen, um die Absatzmöglichkeiten dauernd zu steigern. Die Glühlampenindustrie hat sich dadurch eine Monopolstellung geschaffen, die kaum zu erschüttern ist. Der Konsument wird mehr und mehr diesen „Dribbenden-Schrauben“ ausgeliefert und der Unternehmerprofit steigt und steigt.

Anscheinend hat der holländische Partner Philips durch seinen Nachhunger zu Bedenken Anlaß gegeben. Das soll der Grund sein, daß seit zwei Jahren sich die Osram-Gesellschaft bemüht, die Amerikaner (GEC) an Osram zu beteiligen. Der General Electric Co. wurden 16 vH der Anteile angeboten (fast die gleiche Summe, mit der die GEC schon bei Philips beteiligt ist), damit sie durch ihren Einfluß den eigenwilligen Partner fester bei der Stange halte. Der tatsächliche Abschluß ist vor kurzem erfolgt. Weiter teilt die Presse mit, daß die GEC die Italienische Glühlampenfabrik an Osram abgetreten habe, die fast ganz amerikanischer Besitz war.

Dieser schieflich-friedliche Zusammenschluß erhält durch neueste Zeitungsberichte eine ganz andere Wendung. Danach behagte es den Amerikanern nicht, einflußlose Partner bei Osram zu sein. So ist es zu verstehen, daß die GEC sich beizeiten ein gewichtiges Paket AEG-Aktien beschaffte und dann ihre Ansprüche geltend machte. Mit vier Berren sind sie in den Aufsichtsrat eingerückt und ein weiterer Platz steht ihnen noch offen. Die GEC hat sich über die AEG einen starken Einfluß auf die deutsche Elektrowirtschaft gesichert. Die AEG wird allerdings durch diese Geschäftsverbindung sowie den weiter geschäftlichen Vorgängen bei Osram in Kampfstellung gegen Siemens gedrängt. Wie der Generaldirektor der AEG, Bücher, berichtet, ist das amerikanische Geschäft „freiwillig“ abgeschlossen worden.

Aus dem Inhalt

	Seit
An unsere Verbandsmitglieder! — Keiner zeichne das Volksbegehren! — Elektrisches Licht und seine Industrie	337
Akt.-Ges. vormals Seidel & Naumann	338
Elektrische Wächterkontrollanlagen — Schutzmittel gegen das Reißen der Seile bei Elektrodrägen — Helium als Traggas für die Zeppeline	339
Von der Trene — Maxel kauft auf Abzahlung — Mit der Armut Ausbau der Invalidenversicherung — Unfallverhütung und Berufskrankheiten — Fabriken und Bäder	340
Jugend und Alter — Theodor Leipart schwer verunglückt	341
Auch in Japan keimt die Saat	342
	343



Technik und Werkstatt



Elektrische Wächterkontrollanlagen

Von Ing. H. Dewald

Jeder Betrieb schützt sich gegen Einbrüche und unerwünschten Eindringen in seine Räume während der Nachtzeit, sei es nun durch Anbringung von Sicherheits- und Alarmanlagen oder durch eine ständige Überwachung der Räume. Letztere wird in den größeren Betrieben hauptsächlich durchgeführt, indem dem Tagförtner während der Nachtzeit einige Wächter zugeteilt sind, die Rundgänge durch den Betrieb ausführen, die nach bestimmten Vorschriften festgelegt sind. Dabei müssen Kontaktvorrichtungen in der vorgeschriebenen Reihenfolge betätigt werden.

Bei der Kontrolle werden Wächterkontrolluhren mit Zeitstempeln und Zeitkontakten betätigt, deren Ausführungsart verschieden ist.

Beim Wächterkontrollsystem, das für Ruhestrombetrieb mit ständiger Leitungskontrolle ausgeführt ist (Abb. 1), werden dem Umfang der Anlage entsprechend viel Kontrollkontakte eingebaut.

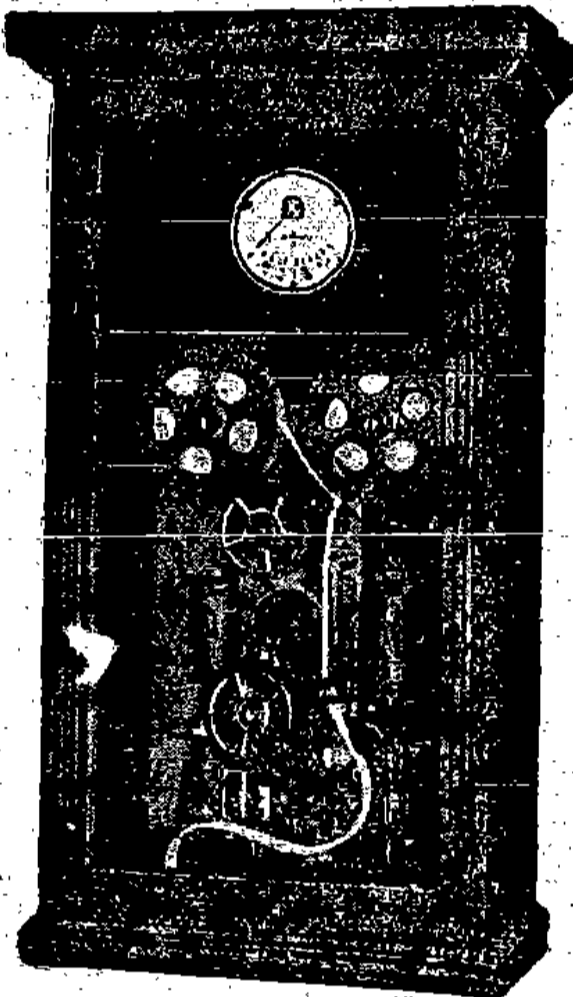


Abb. 1. Wächterzentraluhr für Ruhestrombetrieb m. ständiger Leitungskontrolle

Ein derartigen Kontakt, wie er an der Wand befestigt wird, zeigt die Abb. 2, während in der Abb. 3 derselbe Kontakt geöffnet dargestellt ist. Hierbei ist die Rückseite des Laufwerkes erkenntlich, davor liegt das Typenrad, das einen Federsatz einschaltet, der soviel Stromtrennungen und -schließungen vornimmt, als das Typenrad Zähne hat. Diese Kontrollkontakte werden an den verschiedenen Stellen, die der Wächter zu passieren hat, angebracht. Außerdem gehört zu der Anlage eine Zentraluhr (Zeitstempel), die zweckmäßig an einem dem Wächter nicht zugänglichen Ort aufgestellt wird.



Abb. 2. Wächterkontakt (geschlossen)

Die vorher erwähnten Kontakte können mittels eines besonderen Schlüssels betätigt werden, der dem Wächter vor dem Rundgang ausgehändigt wird. Schließt nun der Wächter einen derartigen Kontakt, so wird die Nummer dieser Station auf einen Papierstreifen als arabische Zahl aufgedruckt. Dieser Papierstreifen (Abb. 4) trägt die Zeiteinteilung in Teilstrichen von 5 zu 5 Minuten. Damit zwei Stationen, die dicht beieinander liegen und in kurzen Zeiträumen betätigt werden, ihre Nummer nicht aufeinander drücken, sind die Typen des Typenrades versetzt angeordnet.

Der Papierstreifen, der sich in der Wächterkontrolluhr befindet, hat eine Länge von 120 m und wickelt sich automatisch von einer Rolle ab, so daß man nicht mehr wie früher nötig hat, täglich ein neues Papierblatt aufzulegen. Bei zwölfstündiger Umlaufzeit beträgt der Papierverbrauch nur etwa 60 cm, es reicht demnach eine derartige Papierrolle für einen Betrieb von ungefähr 200 Tagen aus. Läßt man die Uhr Tag und Nacht arbeiten, so würde der Streifen noch immer mehr als ein Vierteljahr reichen. Auf einer zweiten und ebenfalls in der Zentraluhr eingebauten Rolle wickelt man den abgelaufenen Papierstreifen nach Prüfung auf und erhält dabei einen fortlaufenden Kontrollstreifen, der jede Unregelmäßigkeit sofort erkennen läßt. Die Uhr ist für achtstägigen Gang eingerichtet.



Abb. 3. Wächterkontakt (offen)

Eine Kontrolluhr ohne Leitungskontrolle, die also nicht den Dauerzustand der Batterieverhältnisse anzeigt, hat kein Meßinstrument, es ist daher diese Uhr in ihren Abmessungen kleiner (Abb. 5). Die Zentraluhr enthält also die eigentliche Seele der Anlage, nämlich die Kontakt- und Druckeinrichtung nebst Laufwerk. Sie läßt sich auch so gestalten, daß ein Läutewerk an einer bestimmten Stelle in Tätigkeit tritt, falls der Wächter aus irgendeinem Grunde, wegen Überfall, Unwohlsein oder einem Unfall in einer bestimmten Zeit keinen Kontrollkontakt geschlossen hat. Durch das Alarmsignal läßt sich dann selbstständig Hilfe herbeirufen. Die beschriebenen Wächterkontrollanlagen können für Ruhe- wie auch für Arbeitsstrom hergestellt werden. Der Stromverbrauch ist dabei so gering, daß der Betrieb durch Elemente oder Kleinakkumulatoren erfolgen kann. In allen Fällen, wo ein besonderer Wert darauf gelegt wird, auch eine selbständige Kontrolle über die Leitung zu haben, ist es empfehlenswert, den Betrieb mit Ruhestrom durchzuführen. Bei einer derartigen Anlage wird jeder Fehler, sei es in der Leitung oder an einem der Kontrollkontakte, sofort zu erkennen sein.

Bei anderen Ausführungsarten ist die Wächterkontrollanlage mit der Feuermeldeanlage vereinigt. Ein reiner Feueralarm entsteht durch Ziehen an einer unter einer Glasscheibe eingebauten Kette. Die Wächtermeldung erfolgt mittels eines vom Wächter mitgeführten Steckschlüssels, den dieser in eine Öffnung der Meldetur einführt, einmal herumdreht und herauszieht. Durch das Aufziehen des Schlüssels wird ein im Innern des Melders eingebautes Laufwerk zum Ablauf gebracht, das in der vorher beschriebenen Weise die Meldung zur Zentrale gibt. Im Ruhezustand der Anlage durchfließt die Schleife ein dauernder Ruhestrom, der bei einer Wächtermeldung nur absatzweise geschwächt wird. Ein in der Anlage entstehender Drahtbruch bewirkt das Abfallen einer Klappe und Er tönen des Alarmweckers. Bei einer Wächtermeldung erfolgt die übliche Bedruckung des Papierstreifens, bei einer Feuermeldung dagegen erscheint noch hinter der Zeitangabe der Buchstabe F. Zugleich werden dann Alarmwecker, Sirenen, Hupen usw. eingeschaltet.

Andere Arten von Wächterkontrollsystemen arbeiten mit Typendruckapparat und elektrischer Zeitstempelung. Die Meldeapparate haben ebenfalls Kontakteinrichtung und Uhrwerk. Bei Benutzung der Kontakte wird selbsttätig eine bestimmte Nummer nach der Zentrale gegeben, die auf einen Kontrollstreifen automatisch aufgestempelt wird. Nach der Betätigung stellt sich der Empfangsapparat wieder auf Null.

Die erforderliche Einstellung der Typenräder erfolgt durch eine Uhrenanlage oder eine Normaluhr. Die Anlage kann dabei so ausgeführt werden, daß die Meldeapparate mit elektrischer Sperrung versehen sind, die alle anderen Melder verriegelt, sobald ein Melder in Tätigkeit gesetzt wird. Bei dieser Ausführung können also zu gleicher Zeit mehrere Wächter ihre Apparate bedienen, ohne dabei den richtigen Ablauf des Melders zu beeinflussen.

Eine einfachere Wächterkontrollmeldung besteht darin, daß die wachende Person zu bestimmten Zeiten auf Knöpfe drücken muß, die derart in die zu kontrollierenden Räume eingebaut sind, daß hierdurch ein Zwang zur Innehaltung eines bestimmten Weges während einer gewissen Zeit herbeigeführt wird. Damit dem Wächter die Möglichkeit gegeben ist, seine Taschenuhr nach der Kontrolluhr zu stellen, ist ein Wecker vorgesehen, der in einem dem Wächter zugänglichen Raum untergebracht ist. Dieser Wecker hat einen Ausschalter, mittels welchem die Glocke außer Tätigkeit gesetzt wird. Die Weckerbetätigung erfolgt durch einen bei der Zahl 12 des Zifferblattes angebrachten Kontakt.

Erfolgt die Kontrolle durch Uhren, so werden diese dem Wächter auf dem Rundgang mitgegeben, dabei wird der angewiesene Bezirk in mehrere Stationen unterteilt. Bei den einzelnen Stationen ist ein Eisenkästchen vorgesehen, das einen an einer Kette befestigten Schlüssel enthält. Der Wächter nimmt bei seinem Rundgang aus dem Kästchen den Schlüssel heraus, steckt ihn in die von ihm mitgeführte Kontrolluhr und dreht den Schlüssel dabei herum. Durch diesen Vorgang werden auf dem im Innern der Uhr befindlichen Zifferblatt Zeichen hervorgerufen, aus denen man genau ersieht, wann und in welcher Zeit der Wächter die Stationen kontrollierte. Dieses ist dadurch möglich, weil das Zifferblatt eine genaue Zeiteinteilung hat. Eine besondere Sicherheitsvorrichtung verhindert das Öffnen und Schließen der Uhr auf dem Kontrollblatt, so daß auch hier abgelesen werden kann, wann und wie lange die Uhr offen gehalten wurde. Sollen mehr als 6 Stationen kontrolliert werden, so werden die Markierschlüssel derart konstruiert, daß diese gleichzeitig zwei Spitzen eindrücken. Dadurch entstehen zusammengesetzte Zeichen, infolge deren Anordnung sich ungefähr 30 Stationen kontrollieren lassen.

Schuttmittel gegen das Reißen der Seile bei Elektrozügen

(Nachdruck verboten.)

Unter einem Elektrozug versteht man einen durch einen Elektromotor angetriebenen Förderzug. Nachdem man langsam eingesehen hat, daß auch das Transportieren zu einer produktiven Arbeit gerechnet werden muß und nicht einfach auf das Unkostenkonto zu setzen ist, verdrängen die Elektrozüge mehr und mehr die Handfläschenzüge. Leider fällt aber auch in den Betrieben mit Elektrozügen hin und wieder ein Wermutstropfen, der der Verbreitung dieser an und für sich ausgezeichneten Fördermittel sehr schadet. Beim Abwärtsfahren kommt es sehr oft vor, daß die lose Seillflasche auf das Fördergut aufsitzt und dadurch das Seil entlastet. Das Seil springt nunmehr aus den Rillen der

Trommel heraus und wird, wenn aus Unachtsamkeit noch weiter abwärts gefahren wird, abgerissen oder abgequetscht.

Weil durch solche Vorkommnisse schon ernsthafte Betriebsunfälle eingetreten sind, hat man einen Blechmantel um die Trommel gelegt, der aber das Lockerwerden der Seilwindungen und gefährliche Schlaufenbildungen des aus dem Mantelschlitz heraustretenden Seiles nicht verhindert. Die Folgen sind ebenfalls wieder Abscheren des Seiles und Ausdrücken des Blechmantels. Andere Hilfsmittel mit federnden Gummirollen und Anprebleisten längs der Trommel haben wieder den Nachteil, daß sie das Seil nur an einem einzigen Punkte des Trommelumfangs anpressen. Immerhin war diese Vorrichtung der Ausgangspunkt für einen Seilwickler, der das Seil auf dem ganzen Umfang der Trommel anpreßt. Rings um die Trommel geht ein Seilführungsring, der in den Trommelrillen zwangsläufig hin und her wandert. Mit ihm dreht sich ein federnder Metallring, der auf die Seilwindungen durch Spiralfedern gepreßt wird und dafür sorgt, daß die Seile stets stramm auf der Trommel liegen und sich niemals lockern können. Eine Beschädigung des Seiles ist dadurch unmöglich.

Jeder Elektrozug hat bekanntlich sogenannte Endschalter, die einem Überfahren der Endstellen vorbeugen sollen. Trotzdem kommt es bei geringer Höhe oder möglichst weitgehender Ausnutzung des Hubes, wenn man versehentlich am Handgriff „aufwärts“ zieht, vor, daß die Seillflasche an die Trommel anfährt und Störungen verursacht. Dies läßt sich aber durch den Anbau eines automatischen Rückfahralters verhindern, der den Stromkreis in der Ausschaltichtung unterbricht und ein Falschsteuern mit Sicherheit ausschließt. Betriebstechnisch hat dieser Rückfahralters den Vorteil, daß man den bisher nötigen Seilringzug nicht mehr braucht und daß ohne jeden Handgriff in entgegengesetzter Richtung weitergesteuert werden kann. Wie bereits erwähnt, empfehlen sich diese Schalter hauptsächlich bei geringen Höhen. Man sollte sie aber auch bei großen Höhenverhältnissen anwenden, besonders auch dann, wenn man mit einer unzuverlässigen Bedienung rechnen muß.

Helium als Traggas für die Zeppeline

Der „Zeppelin“ hält sich in den Lüften, weil er mit einem Traggas gefüllt ist; je leichter nun dieses, um so größer der Auftrieb und um so bedeutender die mögliche Nutzlast und damit auch die Wirtschaftlichkeit der Flüge. Wasserstoff ist, wie jedermann weiß, das leichteste aller Gase und Wasserstoff wird ja auch dazu verwendet, die Zellen des „Graf Zeppelin“ zu füllen; allein Wasserstoff ist ein gefährliches Gas, das sich leicht entzündet und mit Luft gemischt zerknallt. Viele der tragischen Unglücksfälle, die sich in der Luftschiffahrt ereigneten, sind einfach darauf zurückzuführen, daß ein mit Wasserstoff gefüllter Ballon oder ein lenkbares Luftschiff Feuer fing. Das nächstfolgende, leichte Gas ist Helium, vollkommen unverbrennlich, jedoch schwierig in genügender Menge zu beschaffen. Eine Zeitlang glaubte man, daß es nur in der Sonne vorkäme und hat von ihr auch den Namen abgeleitet.

Helium kommt hauptsächlich in den Vereinigten Staaten vor, wo es sich in den Erdgasquellen vorfindet, und zwar ist nach neuesten Ermittlungen die zurzeit erhältliche Heliumgasmenge unter bestimmten Umständen hinreichend, die vier Zeppeline damit zu füllen, die für den transatlantischen Verkehr gebaut werden sollen. Die Verwendung von Helium in Luftschiffen stellt die Technik vor die Aufgabe, unter allen Umständen Helium zu sparen. Es ist notwendig, die Luftschiffhülle so gasdicht zu machen, daß kein Helium hindurchtreten kann und ferner dafür zu sorgen, daß beim Lenken des Luftschiffes kein Gas durch die Ventile abgelassen zu werden braucht. Durch die Verwendung von Goldschlägerhäutchen, mit denen man die Gaszellen auskleidet, sowie durch die Mitnahme von Blaugas als Treibmittel ist in dieser Beziehung schon viel erreicht worden; ferner läßt sich dadurch, daß man aus den Auspuffgasen der Motoren das Wasser kondensiert, Ballast gewinnen, um dem durch den Benzinverbrauch ständig zunehmenden Auftrieb entgegenzuwirken. Schließlich wurde jüngst noch gefunden, daß dem Helium ruhig 20 Volumenprozent an Wasserstoffgas zugemischt werden können, ohne das Gemisch entflammbar zu machen.

Wenn auch die Wahl von Helium und die Deckung der noch immer unvermeidlichen Gasverluste sich zunächst teuer stellt wie die Verwendung von Wasserstoff, so soll doch nach fachmännischer Schätzung die Einsparung für Versicherungsprämien sehr viel größer ausfallen. Man begegnet, wie in einer amerikanischen Fachzeitschrift ausgeführt wird, häufig noch irrigen Angaben hinsichtlich der verfügbaren oder überhaupt vorhandenen Heliummenge. Nach zuverlässigen Ermittlungen soll in Kansas, Texas, Colorado und anderen Staaten die gesamte überhaupt noch zu fördernde Heliumgasmenge sich auf rund 300 Millionen Kubikmeter beziffern, welche bei einer jährlichen Verbrauchsrate von 300 000 Kubikmeter noch viele Jahrhunderte ausreichen würde.

Die Wirkung sehr kurzer, elektrischer Wellen auf den menschlichen Körper

Das Licht sowohl als auch die Radiowellen sind Schwingungen ein und desselben Mittels, des sogenannten Weltäthers; beide breiten sich auch mit derselben Geschwindigkeit aus. Während wir nun die allerkleinsten Schwingungen, deren Wellenlänge noch nicht einmal ein tausendstel Millimeter erreicht, als Licht wahrnehmen, und zwar je nach der Kleinheit der Welle als violettes; grünes oder rotes, sind die elektrischen Wellen, deren Länge noch bis vor kurzem von einem Meter bis zu vielen Tausenden von Metern reichte, ohne jegliche Einwirkung auf unseren Organismus. Freilich, in den Anfangszeiten der Radiotechnik hieß es einmal, die elektrischen Wellen würden Augenentzündungen hervorrufen; in der Tat zeigten sich damals bei den Funkern an Bord der Schiffe auffallend viele derartige Erkrankungen, doch fand man bald heraus, daß als Ursache nicht die Wellen, sondern die in den Apparaten überschlagenden elektrischen Funken in Betracht kamen. Sowie die Funkenstrecken abgedeckt, also der Sicht des arbeitenden Funkers entzogen wurden, hörten diese Augenentzündungen mit einem Schlage auf.

Nun verlaute, daß die ganz kleinen Radiowellen von wenigen Zentimetern Länge, die man neustens zu erzeugen imstande ist, von starker physiologischer Wirkung sind. Prof. Esau in Jenä konnte zeigen, daß, falls beim Arbeiten mit solchen Wellen kleine Tiere in das Kondensatorfeld heringebracht wurden, ihre Temperatur stark anstieg, über 40 Grad hinaus, und zwar fand eine vollkommene Durchwärmung statt. Die Wärme blieb nicht wie beim Heranbringen eines warmen Körpers nur auf der Oberfläche; auch außerhalb der eigentlichen Apparatur waren Wirkungen zu verspüren: alle Personen, die einige Zeit im Versuchs- und Senderraum sich aufhielten, klagten über starke Nervosität. Eine Frage drängt sich hier unwillkürlich auf: wird es gelingen, noch sehr viel kürzere elektrische Wellen zu erzeugen, deren Länge an die der Lichtwellen heranreicht? Welche Wirkung werden diese wohl auf unseren Körper ausüben?



Familie und Heim

Es drückt ein Volk

Es drückt ein Volk das andere nieder Und schweigt in Siegesruhm und Glück...

Was schert es mich ob Volk und Fürsten Nach Kriegeruhm und Beute dürsten!

Friedrich Bodenstedt.

Von der Treue

Wo immer eine Rede von Kanzel oder Katheder aus sogenannte deutschen Männern fließt...

Aber was ist es denn nun wirklich mit der Treue? Ist sie nicht doch vielleicht nur ein leerer Hohn?

Es ist ein großes Mißverständnis um die Treue. Der Begriff der Treue ist allgemein gleichbedeutend mit bedingungslosem Gehorsam...

Aber die Familie nicht früher — war die deutsche, bitte! — der Fort der Treue?

Es wäre ja nun alles nicht halb so schlimm, wenn dieses wirrige Begehren nicht in die Schulen und in die Familien durch Väter und Lehren...

Die Frau ist die Seele der Familie. Sie ist die Mutter und die Herrscherin. Sie ist die Seele der Familie...

Mühen nicht Angehörte um der sogenannten Treue willen sich mit falscher Meinung, mit aufgestopfter Gestinnung...

Aber die Genossenschaft, die Gewerkschaft, die Familie, sind wir nicht allen diesen zu Treue verpflichtet?

Maxel kauft auf Abzahlung

Von Maxel Troll

Wir, das heißt meine Frau, Kind und ich, wir hatten sehr viele Wünsche. Noch vor ein paar Wochen hätte ich gesagt...

Die Frau wollte einen echten Pelzmantel. Es kann auch einer aus zurechtgemachten Stoffen aus der „Kleingärtner-Kolonie“ sein.

Da wir beim Wünschen waren, wünschten wir uns gleich richtig einen neuen Hügel, ein Auto, ein Wochenendhaus...

„Sag mal was für ein Hut“, sagte ich, „aber woher das nötige Kleingeld nehmen?“ — „Sehr einfach“, meinte meine „bessere Hälfte“...

„Anzahlung betrug nur 300 M! Ich hatte das Geld schnell auch auf Abzahlung“ gepumpt. Die wöchentlichen Raten betrugen auf ein Jahr nur 10 M. — Rest zusammen 820 M!

Meine Frau war glücklich, daß sie den Pelzmantel hatte. Er war mit nur 200 M in Rechnung gestellt. Heute kam sie errötet nach Hause...

Durch den Gürtel der Hofe unseres Jungen konnten wir nach drei Wochen Erbsen hindurch jähren. Ob das am Stoff oder am unruhigen Rücken unseres braven Kindes lag...

Nur einmal hatten wir drei Wochen die wöchentlichen 10 M nicht. Sofort brachte uns „Madium“ mit Hilfe...

Ich versuchte wieder das Geld. Aber da ich es nicht sofort bekam, jedoch ein paar Tage „gute Freunde“ anheulpholieren...

„Brauche ich zu sagen, daß wir alle verliebt sind in das Geschäft „Madium“ und in das Abschlagszahlungssystem...

Heute haben wir die letzte Abzahlung geleistet. „Was“, meinte meine liebe Frau, „wir haben nichts mehr abzubezahlen? Das geht doch nicht...“

„Sein hübsches Reimonto (Dräcker), gebraucht, mit 200 000 Kilometer gefahren, in „Madium“ auf Abzahlung zu verkaufen!“

„Der gute Adam hatte es doch besser als wir, er brauchte doch wenigstens eines nicht zu befürchten...“

„Aber Leute mit einem Motorrad müssen bei mir im voraus bezahlen!“

„Aber Leute mit einem Motorrad müssen bei mir im voraus bezahlen!“

Dienstmädchen: „Sie sagten doch, daß sich die alte Base im Salon von Generation zu Generation vererbt habe!“

Apfelbaum. Wir lassen unser Auto, unsere Knochen und einige auf dem Boden liegende... fies auf und gingen nach Hause.

„Güte und „Madium“ einen schweren Wagen und kein Kleinauto, das nicht über 30 Kilometer die Stunde fuhr...

„Darum zahlen wir auch aus Dankbarkeit gegen „Madium“ freudig unsere 20 M monatlich noch ein Jahr lang...“

Mit der Armut

Ich ging durch belebte Straßen, hinter der Armut her. Onder einem Mann.

Er tauchte plötzlich vor mir auf, überquerte eben die Straße schleppenden Schrittes. Ein alter Mann, mit buschigem Vollbart...

„Was ist er? Woher kommt er? Wohin geht er?“

„Daher ging ich ihm nach.“

Er zog scheinbar ohne Ziel durch die Straßen, hob unterwegs einen weggeworfenen Zigarrenstummel auf...

Er ruhte. Das war das Bruchstück eines „Nichtstuners“, der sich aus den Taschen des Bürgermeisters „mäht“.

„Ich wohne da, aber nicht von hier gebürtig.“

„Geben Sie keinen Verzug!“

„Er zeigte mir seine rechte Hand. Verschimmelt. Drei Finger fehlen, der Ringfinger ist nur ein Krumpf...“

„Ja. Die Främsmaschine. Seither kann ich nichts mehr schaffen.“

„Ich bekomme Altersrenten und etwas von der Unfallversicherung. Zusammen fünfundsiebzig Mark monatlich...“

„Daß Sie keine Angehörigen?“

„Drei Kinder. Aber sie sind alle verheiratet, haben selbst große Familie und genug Sorgen für sich...“

„So sprach der Mann, nahe an den Siebzig. Einer von den vielen ausgebeuteten Arbeitern...“

„Wir wollen hoffen, daß es in der Zukunft, für die wir kämpfen, anders wird. Schöne geräumige Altersheime für die Arbeitslosen...“

Justiz und Standesherrn

„Alle Deutschen sind vor dem Gesetz gleich... Öffentlich-rechtliche Vorrechte oder Nachteile der Geburt oder des Standes sind aufzuheben...“

Das steht in der Verfassung unserer demokratischen Republik. Demzufolge darf es keine Vorrechte oder Nachteile der Geburt oder des Standes geben...

Nach einer Entscheidung der 2. Zivilkammer des Landgerichts in Münster vom 21. Mai 1923 wurde den drei Standesherrn Georg von Arnberg, Fürst von Salm-Salm und Salm-Horstmar eine Aufwertung ihrer Staatsrenten in Höhe von 40 vH zugesprochen...

Da es unserer Justiz beliebt, erhalten die standesherrlichen Standesherrn ihre moralisch höchst ansehnlichen Renten bis auf 60 vH aufgewertet, die Millionen Hypothekengläubiger, Spar- und Kriegsanleiher ufsw. bekommen meist nicht mehr als 12 vH...

Das Motorrad

„Ein abseits liegendes ländliches Gasthaus leitet ein Mann ein, der einen sehr abgeriffenen und verdächtigen Eindrud macht.“

„Ich kann Essen und Wein doch schnell bekommen?“ fragt er den Wirt.

„Gewiß“, meinte der Wirt und streichelt bedächtig den Bart — „aber Leute mit einem Motorrad müssen bei mir im voraus bezahlen!“

Fein heraus

„Der gute Adam hatte es doch besser als wir, er brauchte doch wenigstens eines nicht zu befürchten...“

„Aber Leute mit einem Motorrad müssen bei mir im voraus bezahlen!“

„Aber Leute mit einem Motorrad müssen bei mir im voraus bezahlen!“

Dienstmädchen: „Sie sagten doch, daß sich die alte Base im Salon von Generation zu Generation vererbt habe!“

„Aber Leute mit einem Motorrad müssen bei mir im voraus bezahlen!“



Endlich die Richtige!

Das ist eine Zigarette, bei der man bleibt, die wert ist, 5 pf dafür anzulegen.

SERVUS 5 pf
AUSLESE 5 pf



„Servus“ und „Auslese“ sind Weiterentwicklungen der berühmten Marke „Schwarz-Weiß“ und von so wundervollem Wohlgeschmack, daß man nur sagen kann: Die richtige Zigarette für den Sonntag!

GREIFLING

Metallarbeiter-, Klempner-, Former-, Jugendkalender für 1930

sind in Vorbereitung / Unentbehrlich für jeden Kollegen / Bestellungen nehmen alle Verwaltungstellen des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes entgegen

Stellenmarkt

Küchenspizler

100 bis 150 Mark, noch in allen Arbeitern gesucht, s. d. f. H. S. 201 an die Verlagsstelle des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes in Stuttgart.

150 Proletarische Platten

150 Metall- und Holzbetten, 100 Kladderbetten, Polster, Schlafzimmer, Campingbetten an Private. Katalog 25 frei.
EISENMÖBELFABRIK SUHL (Thür.)

Wenn Schmerzen

Togal

Tabletten

Togal-Tabletten sind ein hervorragendes Mittel bei Rheuma, Gicht, Ischias, Grippe, Nerven- und Kopfschmerz, Erkältungskrankheiten. Laut notarieller Befragung amerikanischer über 5000 Ärzte, darunter viele bedeutende Professoren, die gute Wirkung des Togal. Ein Versuch überzeugt! Fragen Sie Ihren Arzt. In allen Apotheken. Preis RM. 1.40.
0,40 Chin. 12,6 Lith. 74,3 Acet. sal. ad 100 Amyl.

Nähmaschinen

22 Jahre Erfahrung
Bismarck-Kassel 20

Billige böhmische Bettfedern

Nur reine gutfüllende Sorten.
Ein kg graue geschliffene Mk. 3,-
halbwelle Mk. 4,-, weiße Mk. 5,-
bessere Mk. 6,-, 7,-, daunenweiche Mk. 8,-, 10,-, beste Sorte Mk. 12,-
14,-, weiße ungeschliffene Mk. 7,50,
Mk. 9,50, beste Sorte Mk. 11,-. Versand portofrei, zollfrei gegen Nachn. Muster frei. Umtausch und Rücknahme gestattet. Benedikt Sächsel, Lobes 34, bei Pilsen, Böhmen

Bilder

ohne Anziehung
50 Pf an Kauf
man liest in der Kunstbibliothek
Diamant
Berlin C 25
Drenthauerstr. 47b
(am Alexanderplatz)
Katalog, 10 Pf frei

Kranke, es geht wieder vorwärts!

176000 Kranke schreiben Ihre Genesung allein den altbekannten Heilmitteln von **Pfarrer Heumann** zu. Das beweisen ihre Dankbriefe. Es lohnt sich vielleicht auch für Sie, einen Versuch zu machen. Gegen fast alle der meist verbreiteten Leiden hat **Pfarrer Heumann** Heilmittel zusammenestellt. Er berichtet darüber ausführlich in seinem reich illustrierten, 272 Seiten starken Werk. Es enthält gleichzeitig viele allgemeine Ratsschläge, ist also für jede Familie in gesunden und kranken Tagen ein willkommener Ratgeber.

Dieser wertvolle Gutschein

berechtigt zum völlig kostenlosen Bezug des **Pfarrer Heumann-Buchs**. Es enthält eine ausführliche Beschreibung und wohlverdiente Ratsschläge für folgende Krankheiten:

für: Grippe, Bronchitis, Keuchhusten, Tuberkulose, Lungenentzündung, Herzkrankheiten, Nervenleiden, Gicht, Rheuma, Ischias, Migräne, Kopfschmerzen, Verdauungsstörungen, Bluthochdruck, Schlaflosigkeit, Menstruationsstörungen, Frauenleiden, Kinderkrankheiten, Hauterkrankungen, Leberleiden, Bluthochdruck, Herzkrankheiten, Nervenleiden, Gicht, Rheuma, Ischias, Migräne, Kopfschmerzen, Verdauungsstörungen, Bluthochdruck, Schlaflosigkeit, Menstruationsstörungen, Frauenleiden, Kinderkrankheiten, Hauterkrankungen, Leberleiden.

Senden Sie mir das nebenstehend abgebildete, 272 Seiten starke **Pfarrer Heumann-Buch** kostenlos und unverbindlich.
Name: _____
Vorname: _____
Straße: _____

Ausnahmeverkauf

34, 68, 34, 68
Schäfer-Geschäft

Wacholderbeersaft

sehr altbekannt als Hustenreinigungsmittel liefert 7½ kg Dosen oder 12 Flaschen RM. 6,-
Krank Laboratorium E. Wallner, Halle-Trotha 32



Die Prüfung bestanden!

Auch Sie werden Ihre Prüfung bestehen und Ihr Ziel erreichen. Tragen Sie sich weniger zu als Übungsübungen, die sich nur mit Vollkörperbildung erfolgreich zur Übung eignen, und zum Abbau durch Besin (nennen Sie den Namen) vorbereiten? Wir bereiten Sie vor zum (nennen Sie den Namen) und zum Abbau, zu Ausdauer, Gedulge und in der Musikwissenschaft. Ferner Ausbildung und allen Gebieten der Technik: Maschinenbau, Elektrotechnik, Hoch- und Tiefbau, Weberei, Handwerk usw. Teilen Sie uns mit, was Sie erreichen und welche Vorbildung Sie besitzen. Berufsberatung und Prospektum. Lehrscheine zum Aufsteigen. Realistisches Lehrinstitut, Potsdam Ta. 255

Geführten Billig

Wissenswertes aus der
Tasche 439

Neue Choraufnahmen des Deutsch. Arbeit.-Sängerbundes

nur auf
Homocord Electro
Schallplatten

Louvain Chor, Dirig. G. O. Schumann
4-2269 Warschauerstr., Russ. Revolutionslied
Weckruf, Melod. d. Marseillaise
(Der junge Chor, Dirig. H. Tiessen)

Berliner Volksschor, Dirigent Dr. E. Zander
4-2257 Hübscher Landour, Franz. Volkswaise
Schmetter Tod, Volklied

In allen einschlägigen Geschäften erhältlich. Bezugsquellen-Nachweis:
Verlangen Sie Spezial-Prospekte über Arbeiter-Chorplatten.
Homophon Company
Berlin SW68

Verlag: Greifling, Berlin, 272 Seiten, 272 Bilder, Preis RM. 1.40. Bestellungen nehmen alle Verwaltungstellen des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes entgegen. Unentbehrlich für jeden Kollegen.